



Leseprobe aus Knösel, Ausgerappt, ISBN 978-3-407-81324-4
© 2023 Gulliver in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel
[http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/
gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-81324-4](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-81324-4)

1

Niels und Saad waren schon immer Freunde. Keiner von ihnen hätte sagen können, wann genau das angefangen hatte. In der Kita? In der Grundschule? Es spielte keine Rolle. Sie waren ein perfektes Team ... zum Beispiel, wenn diese Knalltüte Frederick aus der 7a mal wieder nervte. Dann kümmerte sich Saad darum.

Er wurde dabei nicht etwa laut oder wütend oder so. Nein, er erklärte Frederick nur höflich, wo das nächste Krankenhaus lag – und dass Frederick da auch gleich liegen würde, wenn er sich *wirklich* mit ihnen anlegen wollte. Und danach hatten sie erst mal wieder Ruhe vor Frederick.

Man muss dazu sagen, dass Saad viel stärker war als die anderen Kinder. Er sah aus wie ein kleiner Sumo-Ringer. Er aß nämlich sehr gerne.

Niels kümmerte das nicht. Ihm war es egal, ob jemand groß, klein, dick, dünn, grün oder blau, Alien oder Australier war. Hauptsache, er oder sie war nett.

Niels war so ziemlich das komplette Gegenteil von Saad. Also nett war er schon auch. Aber anders als Saad hatte er ungefähr so viele Muskeln, als hätten zwei Grashalme einander geheiratet und ihn als Kind bekommen. Dazu trug er auch noch eine feste Zahnsperre, und sein Gesicht und seine Arme waren voller Sommersprossen. Außerdem konnte sich Niels ungefähr eine Tonne Gel in die Haare klatschen – ein paar Sekunden später sah er trotzdem so aus, als hätte er in eine Steckdose gelangt. Als Freund war er allerdings unschlagbar.

Heute zum Beispiel half er Saad mal wieder aus der Klemme. Der musste nämlich zum Direktor. Er war frech zu einer Lehrerin gewesen. Wobei er sich angeblich überhaupt nicht mehr daran erinnern konnte ...

»Das wundert mich gar nicht!«, sagte Niels am Anfang der großen Pause zu ihm. »Du bist ja ständig frech – zu allen Lehrern!«

Saad blieb mitten auf der Treppe zur Aula stehen. »Also jetzt hör aber auf! Du übertreibst doch total, Niels!«

»Ach ja?«, fragte Niels. »Und warum machst du dann immer ein Pupsgeräusch, wenn Frau Aurich sich an der Tafel zu uns umdreht? Hm?«

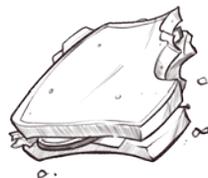
Saad packte ein Sandwich aus und biss hinein. Dann antwortete er kauend: »Blöde Frage. Na, weil es lustig ist, natürlich!«

»Frau Aurich ist da anderer Meinung«, sagte Niels. »Das ist übrigens auch der Grund, warum du jetzt zu Direktor Dimbath musst! Nur falls du das wirklich vergessen hast ...«

Niels hatte natürlich nichts dagegen, dass Saad die Lehrer und Lehrerinnen ärgerte. Sonst wäre es in der Schule ja nur halb so lustig. Außerdem hatte Niels schon einen Plan, wie Saad aus der Sache heil rauskommen würde.

Während Saad im Erdgeschoss ins Direktorat schlurfte, ging Niels raus auf den Schulhof.

Dort stellte er sich direkt vor das Fenster des Direktors und packte sein Pausenbrot aus. Er biss ein riesiges Stück davon ab – und danach tat er so, als habe er sich daran verschluckt. Er hielt sogar die Luft an, bis sein Kopf ganz rot wurde.



Wie auf Kommando riss Saad daraufhin im Direktorat das Fenster auf und rief:

»Herr Direktor! Ist das nicht Niels da draußen? Ich glaube, dem geht's nicht gut! Schauen Sie doch mal!«

Das wiederum brachte Direktor Dimbath total aus dem Konzept. Er hatte eigentlich geplant, Saad endlich mal *so richtig* die Meinung zu geigen. Stattdessen drehte er sich zu Niels nach draußen um – und erschrak.

Eine Sekunde später war Saad schon aus dem Fenster geklettert. Gut sichtbar für den Direktor

leistete er auf dem Schulhof »Erste Hilfe« bei Niels: Er packte ihn von hinten, hob ihn hoch und drückte zu ... und Niels spuckte daraufhin ein Stück Wurst aus, das er genau zu diesem Zweck hinter einem Backenzahn versteckt hatte.

Danach konnte Niels »endlich wieder frei atmen« ... und für Direktor Dimbath sah das Ganze tatsächlich so aus, als hätte Saad seinem Freund gerade das Leben gerettet.

»Warum wollten Sie mich denn eigentlich sprechen, Herr Direktor?«, fragte Saad nun besonders lieb.

»Ach, nichts ...«, antwortete Herr Dimbath etwas zerstreut – aber immer noch total erleichtert, dass Niels seinen vermeintlichen Erstickungsanfall überlebt hatte. Er zerriss den Verweis wegen Frechseins, und so kam Saad mal wieder ungestraft davon.

Auf dem Weg zurück zum Klassenraum grinste Saad über beide Ohren.

»Irgendwie mag ich unseren Direktor ... Den kann man so schön hinters Licht führen!«

Sie bogen um die Ecke. »Trotzdem müssen wir aufpassen, dass wir es nicht übertreiben«, sagte Niels. »Sonst glaubt der uns bald gar nichts mehr.« Dann blieb er vor einem Plakat stehen, das an der Wand hing. Es kündigte das große Sommerfest der Schule an und dass dafür noch Helfer gesucht wurden.

Saad machte noch ein paar Schritte. Dann erst merkte er, dass Niels nicht mehr bei ihm war. Er drehte sich um. »Hey! Wo bleibst du denn? Frau Aurich macht Kleinholz aus uns, wenn wir zu spät zu Deutsch kommen!«

Niels zeigte auf das Plakat. »Wollen wir da mitmachen?«

In dem Moment läutete der Gong, der die Pause beendete. »Das können wir uns später überlegen!«, antwortete Saad.

Die Jungs rannten los und schafften es gerade noch rechtzeitig in den Klassenraum – allerdings

nicht mehr auf ihre Plätze. Frau Aurich stand schon an der Tafel und neben ihr ein Mädchen.

Niels und Saad erstarrten. Beide rieben sich erst mal die Augen, denn sie hatten noch nie so ein schönes Mädchen gesehen. Niels wurde sofort rot – er konnte gar nichts dagegen tun. Und Saad wurde es heiß und kalt – als hätte er plötzlich Fieber.

»Stell dich deinen neuen Mitschülern doch mal vor«, sagte Frau Aurich.

»Gern.« Das Mädchen nickte.

Niels verliebte sich gleich in ihre Stimme. Auch Saad war hin und weg. Er hatte auf einmal ein Lächeln im Gesicht, das sich nicht mehr abschütteln ließ.



»Also, ich heie Larissa, ich bin dreizehn Jahre alt und komme aus München. Mein Vater hat den Job gewechselt, deswegen sind wir nach Berlin gezogen. Ich habe noch eine kleine Schwester – die ist in der Grundschule. Was noch? Ach ja – ich hoffe, ihr nehmt es mir nicht bel, wenn ich mich mal verplappere. Gestern hat mich nämlich ein Verkäufer in der Bäckerei total angeschnauzt, weil ich *Semmeln* bestellt habe statt Schrippen – wie man anscheinend in Berlin dazu sagt ...«

Saad boxte Niels mit dem Ellbogen leicht in die Seite und raunte: »Na, den Bcker mach ich fertig, das kannst du aber glauben! So ein Vollhorst!«

»Musst du nicht – der kriegt schon von mir was auf die Mütze!«, raunte Niels zurück. »Wie kann man nur so unfreundlich sein – zu so einem bezaubernden Mädchen!? Erwachsene, echt!«

Die zwei flüsterten zwar – trotzdem wurde Frau Aurich auf sie aufmerksam: »Niels? Saad? Gibt es

einen Grund, warum ihr noch an der Tür steht und nicht an eurem Tisch sitzt?«

Niels machte zwar den Mund auf, aber er brachte kein einziges Wort über die Lippen – wie meistens, wenn schöne Mädchen in der Nähe waren. Er musste auch immer wieder zu Larissa rüberschauen. Dafür war Saad nicht auf den Mund gefallen:

»Ach, wir wollten nur den Vortrag unserer neuen Mitschülerin nicht stören, Frau Aurich ...«

»Ooh, wie aufmerksam von dir, Saad!«

»Tja, was soll ich sagen? Sie kennen mich ja, Frau Aurich – so bin ich eben ...«

Frau Aurich schüttelte seufzend den Kopf. »Ja, ich kenne dich, Saad. Und jetzt setz dich bitte hin. Du auch, Niels!«

Die beiden huschten zu ihrem Tisch direkt am Fenster. Von dort hatten sie einen guten Blick auf Larissa. Frau Aurich hatte ihr nämlich den freien Platz neben Hikma in der ersten Reihe zugeteilt.

»Kann es sein, dass wir träumen?«, fragte Saad leise.

Niels musste sich erst mal räuspern. »Gut möglich«, antwortete er heiser.

»PSCHT!«, rief Frau Aurich vorne, während sie irgendwas an die Tafel schrieb.

Saad blätterte in seinem Deutschheft, bis er eine leere Seite fand.

Dann schob er das Heft in die Tischmitte und schrieb: *Ich kann das gar nicht beschreiben. Die Neue ist sogar noch schöner, als die Pizza bei Luigi lecker ist.*

Ja, schrieb Niels darunter. Sogar ihr Name ist schön. Larissa!

Saad seufzte leise. *Ich glaube, ich würde sie sogar noch toll finden, wenn sie FC Bayern-Fan wäre,* schrieb er.

Ja, schrieb Niels darunter. Sie könnte sogar Helene-Fischer-Fan sein ... Fände ich bei ihr auch nicht schlimm.

Saad wollte gerade den Stift wieder aufs Heft

setzen und weiterschreiben – als plötzlich Frau Aurich über ihnen stand:

»WAS MACHT IHR ZWEI DENN DA?!«

Weder Saad noch Niels hatte sie kommen sehen. Beide hatten die ganze Zeit heimlich zu Larissa rübergeschickt.

Frau Aurich nahm ihnen das Heft weg. »Ihr zwei habt Glück, dass die Stunde gleich zu Ende ist!«, sagte sie, dann wandte sie sich an die ganze Klasse: »Bevor ihr jetzt geht – bitte alle noch mal herhören. Wir brauchen Helfer für das große Schulfest vor den Sommerferien! Es findet zwar erst in sechs Wochen statt, aber es gibt noch einiges zu tun. Im Sekretariat hängt eine Liste. Wer mitmachen möchte – bitte eintragen ...«

Noch während Frau Aurich das sagte, war die Hälfte der Klasse schon draußen im Gang verschwunden und unterwegs zum Bioraum. Saad schnürte seinen Rucksack zu und warf ihn sich über die Schulter. Dann stupste er Niels an.

»Ich hab *die* Idee! Komm! Wir zeigen der Neuen, wie es zum Bioraum geht! Dann lernen wir sie ein bisschen näher kennen!«

Saad packte Niels am Arm und zog ihn einfach mit sich. Vor Larissa blieben die beiden stehen. Die schaute sie freundlich an, sagte aber nichts.

»Hallo ...«, grinste Saad. Aber dann fiel ihm nichts mehr ein. Sein Hirn war plötzlich eine Wüste. Nur seinen Namen wusste er noch, also sagte er: »Äh, ich heiÙe Saad. Und das ist mein Freund Niels. Niels, sag doch auch mal was.«

»Äh – hallo ...«, sagte Niels mit hochrotem Kopf. Besonders hilfreich war das auch nicht gerade. Saad seufzte. Dann fiel ihm doch noch was ein: »Larissa, richtig? Wir haben Bio als Nächstes. Sollen wir dir zeigen, wie man da hinkommt?«

Larissa schüttelte den Kopf. »Das ist lieb von euch, Jungs. Aber Hikma zeigt mir schon die Schule.«

»Kommst du?«, fragte Hikma mit ihrer Schultasche im Arm.